Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 92 (2005)
Heft: 12: Fassaden = Façades

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chitektur entlehnt ist.[1] In diesem legt Miroslav Šik die Entwurfsmethoden dieser Schule dar, präzisen handwerklichen Anleitungen gleich: «Klassiker-Verfremdung», «Regionalismus-Verfremdung» und «konkrete Gestaltung» heissen die Themen.[2] Weiter behauptet er, dass die poetisch-realistische Darstellung der Welt, wie sie die Analoge Architektur als Ziel verfolgt, einen aktiven künstlerischen Akt darstelle, in dessen Verlauf die Realität erst zur Realität gemacht werde; schöner, edler und vor allem bewusster. Einen solchen architektonischen Hyperrealismus, das Überspitzen der Wirklichkeit, vermeint man beim Projekt von Miller & Maranta denn auch tatsächlich erkennen zu können.[3] Auf jeder Ebene setzen sie die der Aufgabe und dem Ort adäquaten entwerferischen Mittel ein, womit die eingangs gestellten architektonischen Fragen ebenso beantwortet wären wie hoffentlich auch die Erwartungen des Gastes erfüllt werden können: Dass die Perfektion in der Konzeption auch in der Ausführung eingehalten wird, dafür bürgt das Büro Miller & Maranta. So verspricht die Umgestaltung des Alten Hospiz' auf dem Gotthard neben einem architektonischen auch ein touristischer Glücksfall zu werden.

Gian-Marco Jenatsch

1 Miroslav Šik (Hrsg.), Analoge Architektur, Zürich 1987.
2 Während die letzten beiden Punkte ansatzweise diskutiert wurden, würde der erste, die «Klassiker-Verfremdung», bei diesem Projekt eine weitere interessante Spur darstellen. Ich verweise etwa auf Heinrich Tessenows, Franz Baumanns oder Lois Welzenbachers Bauten und Projekte.
3 Zu dieser Beobachtung gehört die Feststellung, dass neben Miller & Maranta die federführenden Architekten von drei weiteren der insgesamt sechs Büros bei Miroslav Šik respektive Fabio Reinhart an der ETH Zürich studierten.

Auftraggeber: Fondazione Pro San Gottardo
Teilnehmer: Miller & Maranta, Basel (zur Ausführung empfohlen); Baserga Mozzetti, Muralto; Buzzi e Buzzi, Locarno, mit Chiara Lumina, Palermo; Durisch + Nolli, Lugano; Graber Pulver, Zürich/Bern; Jüngling und Hagmann, Chur
Preisgericht: Dick F. Marty, Sandra Giraudi, Daniele Marques, Franco Poretti, Giuseppe Chiesi, Johann Mürner, Raffaele Cavadini